

Eine kirchliche Fastnachtspredigt

In diesen frohen Fastnachtstagen
gilt Heiterkeit, vergesst das Klagen
besinnt euch drauf, es gilt euch Christen:
Wir sind die wahren Optimisten:
uns ist für unsres Lebens Bahn
die „Frohe Botschaft“ kundgetan.
Uns wird sogar nach diesem Leben
die Freud' des Himmels gar gegeben:
doch schau'n wir zu den Gemeinden hin-
da fehlt er oft der frohe Sinn
da gib't's viel Lamentieren, Zetern
bei Kritikern und frommen Betern
der Gläubigen einst große Schar
wird kleiner hier um den Altar:
vor allem junge Leute, Kinder
und die Familien nicht minder
vermisst man hier im Gotteshaus
das weiß selbst jede Kirchenmaus
Die Zukunft: ja bedenket fein:
der Glaube muss gelehret sein.
So war es lange Tradition
man lehrte Tochter und den Sohn
als Eltern, dass uns Gott gegeben
sein Wort und Weisung für das Leben
und sonntags ging mit frohem Sinn
gemeinsam man zur Kirche hin.
Das ist nicht mehr, der Sonntag heut
ist für die meisten unsrer Leut,
ein Tag zum Brunchen, Schlafen, Sport
man fährt gern mit dem Auto fort
auch Feste feiern, jederzeit
doch für den Herrgott ist kein Zeit.
Bedenkt: nicht nur in bösen Tagen
ich muss es leider deutlich sagen
auch wenn es gut uns geht ihm Leben
muss man dem Herrgott Ehre geben
er lässt uns nicht, er ist uns treu
er sucht uns jeden Tag auf's Neu
drum bleibt: ich sage es unumwunden
auch wir ihm treu, mit ihm verbunden

Ein'n Unsinn doch, den alle kennen,
möcht ich jetzt mal beim Namen nennen:
Wenn einer oder anderer spricht:
Die es hören müssten, hörn's ja nicht.
Doch nur wer nie selbst was hat falsch gemacht,
mag Recht haben, wenn er sowas sagt.
Nein, gerade die, die sowas sagen
müssen erstmal an die eigene Brust sich schlagen.
Und so will ich von vielen Sachen
nur einige überhaupt bewusst uns machen.
Denn wer dem Allerhöchsten traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.

Die Kirche in Deutschland,
das ist unbestritten
hat letzte Zeit fürwahr gelitten
Weil Bischöfe oft keine Hirten mehr sind,
und für ihre Schäflein immer mehr sind blind.
Sie woll'n mit Managergebahren
Problemen an die Karre fahren.
Wenn Exzellenz zum Firmungsfest
sich seit 10 Jahren nicht blicken lässt
statt dessen irgendwen tut spenden,
dies große Sakrament zu spenden,
da gibt nichts zu diskutieren
so etwas darf schlicht nicht passieren.
Doch Gottseidank und in der Tat
die Kirch' auch andre Hirten hat,
die treu zu ihrer Sache stehn
und auf die Menschen zu tun gehen.
mit uns an Gottes Reich hier bauen:
sie brauchen weiterhin Vertrauen
und Christen, die mit Tat und Wort
die Kirche bilden, hier vor Ort.

Ein Jahr des Glaubens stand ins Haus
der Heilige Vater rief es aus
damit der Glaube wächst auf Erden
und viele Kinder Gottes werden.
Doch in einer medialen Zeit
wer denkt da an die Ewigkeit?
Wer denkt an Gott, wer will noch beten?

Mit andern in Verbindung treten
per E-mail und per Telefon,
das kann ein kleines Kind heut schon
mit Face Book, Twitter SMS
und and'rem hausgemachten Stress
online, erreichbar allezeit
doch für den lieben Gott nie Zeit.

Halt ein, oh Christ, bedenke stad,
dass Gott etwas zu sagen hat.
doch seine Stimm im Medienwald
vor laute Krach ganz oft verhallt.
Mit ihm mal in Verbindung treten
das nennen wir ganz einfach beten,
ganz ohne technisches Gerät
der Herr ist da, von früh bis spät:
ein kleiner Blick nur himmelwärts,
das reicht und dein bereites Herz
schon ist zu ihm, der dir vertraut
eine Verbindung aufgebaut
dafür ist Glaube uns gegeben
auf unserm Weg zum ewgen Leben
Wir sollten wieder tiefer denken
das wollt' das Jahr des Glaubens schenken
und neu in unsere Seele sehn:
Fest soll mein Taufbund immer stehn!

Ihr Lieben, Anlass zu Kritik
gibt uns sehr oft die Politik
der Bürger muss es schmerzhaft lernen,
wie sehr sich einfach tut entfernen
von Mann und Frau, dem Bürger eben
politisch Denken und auch Streben
bekannt als großer Waffenlieferant
zu Saudis und zu manchem Ort:
Was sollen unsre Panzer dort?
wo Christen gar Verfolgung leiden
die Menschenrechte man tut meiden
es ist, wie meistens es bestellt :
Wirtschaft und Geld regiert die Welt.
Ganz lang sind dann die Flüchtlingslisten,
doch wo sind die verfolgten Christen?

Muslims, Jesiden werden hofiert,
nur verfolgte Christen werden ignoriert.
Egal, wer grad an der Regierung ist:
Solch Politik ist großer Mist.

Ein Wort, das hört man schon seit Jahren
Pfarreien: Geld ist knapp, tut sparen
Gebäude soll man wegsanieren
und Schäden nicht mehr reparieren
und für die meisten Sachen eben
Das Bistum kann kein Geld euch geben
Tuts aus Kollekten finanzieren
tat man in Fuld' schon registrieren
dass immer man dieselben Leut
mit Geldeinsammeln man erfreut
von Sonntagsbetern aus dem Wald
kein Cent in unser Körbchen fällt
die Treuen die zur Kirche gehen
soll'n zahlen, ist das einzusehen?
Und in Berlin, da wirds gemacht,
Erzbischof Wölki hat gesagt
der kurz aus Köln erschien'ne Mann
dass er vor `nem Loch nicht predigen will,
und alle halten fein den Mund
und hätten wahrlich allen Grund
denselben ganz weit aufzumachen,
denn vor paar Jahren, es ist zum Lachen
hat das Bistum Berlin, wir sind noch entsetzt
ein paar Millionen in den Sand gesetzt .
Doch heute kann man mit Millionen,
denn schließlich muss es ja sich lohnen,
die Hedwigskathedrale umzubauen
damit keine in die Krypta muss schauen.
Dafür gibst Geld aus anderen Diözesen,
so habe kürzlich ich gelesen.
Und das nicht im Mittelalter, sondern heute,
ich frag mich: In welcher Welt leben diese Leute!
Und für die Basis, wie unser Don-Bosco-Haus
da rücken die keinen Cent heraus.
Doch an der Basis findet Kirche statt.
Doch da man solche Leute nie gesehen hat.

Und seh ich weiter mit Unbehagen
man könnte einfach nur verzagen
wie viele Gremien man erdacht
was Kosten sicherlich entfacht:
Man bildet Patorialverbände
und ohne einsichtige Gründe
wächst der Behördenapparat,
welchen die deutsche Kirche hat.
In Farbendruck auf Glanzpapier
erhalten jede Woche wir
Ergüsse, herrliche Ideen,
die die Verwaltung ließ erstehen:
Doch hören es der Gläub'gen Scharen:
In den Gemeinden müsst ihr sparen!
Drum sagt es laut - oder auch still:
Soll das verstehen, wer es will!

Trotz alledem, trotz manchem eben:
es bleibt das eine uns gegeben
was an den Anfang ich gestellt,
was jeden Lebensweg erhellt
die Botschaft Jesu, seine Lehre
die von uns nimmt des Lebens Schwere
die Freude an des Glaubens Licht,
das möchte ich vermessen nicht:
Es ist die Herzensfreude mein:
gerne und froh katholisch sein.
Dies weitersagen, vor zu leben
und so ganz einfach Zeugnis geben
Ich ruf euch zu vergesst es nicht:
Christus ist uns'res Lebens Licht.
Drum dürfen wir auch fröhlich sein
an Fastnacht und Tag aus, Tag ein.
Wer froher Christ in dieser Zeit,
der findet auch die Ewigkeit.
Verbeuget euch vor Christi Namen:
wohl, der ihn kennt: Helau und Amen!